

In der Folgezeit konnte der Adler zwar nicht ununterbrochen, aber doch überaus häufig festgestellt werden. Die mit Abstand meisten Beobachtungen stammen dabei aus einem relativ eng umgrenzten Feuchtwiesenbereich südöstlich des Wemdinger Riedes, wo der Adler oft stundenlang auf einzelstehenden Weidenbäumen saß, bei den an den Wochenenden durchgeführten Erfassungen nicht selten täglich von Freitag bis Sonntag. Er wurde dort am 6. August 1981 auch von FRIEDRICH HEISER, WERNER KRAUSS und Dr. WALTER WÜST gesehen und endgültig als adulter Schreiadler bestimmt. Wiederholt kam der Adler aber auch aus dem großen Wiesengebiet östlich des Wemdinger Riedes geflogen, während das Wemdinger Ried selbst nur in seinen südöstlichen Randbereichen gestreift wurde.

Der letzte Nachweis des Jahres gelang WOLFGANG BURTSCHER am 10. September 1981. Der Adler war also mehr als drei, wahrscheinlich sogar vier Monate anwesend.

Das Vorkommen des folgenden Jahres war hingegen von wesentlich kürzerer Dauer. Es erstreckte sich mit mehr als drei Wochen aber dennoch über einen bemerkenswert langen Zeitraum, in dem der Schreiadler zudem regelmäßig bei jeder Erfassung zu sehen war.

Die meisten Beobachtungen stammen wiederum von den aus dem Vorjahr bekannten Wiesengebieten. So saß der Adler auch auf einem der Weidenbäume südöstlich des Wemdinger Riedes, als er am 5. Juni 1982 von Dr. HEINRICH GREINER entdeckt wurde. Er hielt sich des öfteren aber auch in den südlichen Randbereichen des Wemdinger Riedes auf, wo er ebenfalls auf landwirtschaftlich genutzten Wiesen umherwanderte oder auf alten Weidenbäumen saß. Dagegen gelang wie im Vorjahr keine einzige Beobachtung in den zentralen Riedbereichen mit Streuwiesen und offenen Wasserflächen.

Letztmals wurde der Schreiadler am 26. Juni 1982 gesehen. Er war möglicherweise auch noch am 3. Juli 1982 anwesend, konnte danach aber ebenso wie in den folgenden Jahren nicht mehr festgestellt werden.

Sebastian Reicherzer, 8861 Laub 17

## **Zum Durchzug des Regenbrachvogels *Numenius phaeopus* im Ries**

In den letzten vier Jahren wurde in den Wiesengebieten der Riesebene mit der gezielten Erfassung des Regenbrachvogelzuges begonnen. Als erstes Zwischenergebnis kann dabei gelten, daß die Art seither jährlich festgestellt werden konnte, wenngleich mit beträchtlichen Schwankungen. So steht den zahlreichen Beobachtungen des Jahres 1985 (aus allen Monaten

von April bis Juli) eine einzige Beobachtung aus dem Jahre 1984 gegenüber. Meist wurden Einzeltiere angetroffen, gelegentlich auch zwei oder drei Ex., wie dies für die bayerischen Verhältnisse bezeichnend ist.

Ungewöhnlich war hingegen das Vorkommen des Jahres 1983. Zunächst hatte Dr. HEINRICH GREINER berichtet, daß er am 8. und 9. April in den verschiedenen Wiesengebieten „viele“ Regenbrachvögel gesehen habe. Von größeren Ansammlungen war jedoch nicht die Rede. Die erste eigene Beobachtung betraf danach am 13. April 1983 vier Ex., was nach WÜST (Avifauna Bavariae Bd. 1 p. 560) in Bayern bereits etwas Besonderes ist. Schließlich wurde am 15. April 1983 in den sogenannten Pfäfflinger Wiesen (zwischen den Ortschaften Pfäfflingen, Wechingen, Munningen und Dürrenzimmern) eine Ansammlung von Regenbrachvögeln entdeckt, die sicher mehr als 20 Ex. zählte. Eine genaue Erfassung war dabei wegen der bereits einbrechenden Dunkelheit nicht mehr möglich, zumal die Wetterverhältnisse ungünstig und der Graswuchs für die Jahreszeit schon ungewöhnlich hoch war. Die Regenbrachvögel waren jedoch auch noch am folgenden Tage anwesend und konnten nunmehr gemeinsam mit Dr. HEINRICH GREINER unter günstigen Bedingungen gezählt werden. Mit 32 Ex. wurde dabei die bei WÜST (l. c.) genannte Höchstzahl von 24 Ex. deutlich übertroffen. In einem etwa 2,5 km entfernten Wiesengebiet konnten anschließend sogar weitere vier Regenbrachvögel festgestellt werden, bei einer etwa 3,5 km entfernten Wiesenmulde zusätzlich noch ein Einzeltier. Auch bei der nächsten Erfassung in den Pfäfflinger Wiesen am 22. April 1983 waren mit mindestens 13 Ex. noch erstaunlich viele der „Kleinen Brachvögel“ anwesend, die in dem hohen Wiesengras nur noch schwer zu sehen waren. Dagegen bedeuteten drei Ex. nur zwei Tage später bereits die letzte Beobachtung des Jahres.

Sebastian Reicherzer, 8861 Laub 17

### **Eine Skua *Sterocarius skua* nördlich von Straubing**

Nördlich von Straubing liegt ein ca. 600 ha großes Kiesabbaugebiet. Am 21. Juni 1985 konnte ich dort eine Große Raubmöwe *Sterocarius skua*) beobachten.

Erstmals fiel mir das Tier auf, als es wenige Meter über meinen Kopf vorbeistrich. Deutlich konnte ich dabei auf den Flügelunterseiten den auffällig hell gefärbten Flügel Fleck erkennen. Auch die etwas dunkler sich absetzende Kopfplatte war sichtbar.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [25\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Reicherzer Sebastian

Artikel/Article: [Zum Durchzug des Regenbrachvogels Numenius phaeopus im Ries 102-103](#)